

# Perfektes Spiel mit dem Publikum

Kabarett in der Schloss-Scheune

Heinrich del Core präsentiert mit deutsch-italienischer Charme-Offensive sein Programm „Alles halb so wild“ in der Essinger Schloss-Scheune. Ob Comedy in bester Stand-Up-Manier, Zauberei oder Kabarett, glänzend beherrscht er das Spiel mit dem Publikum. Sein Handwerk mit dem Mundwerk wird zur umwerfend perfekten Unterhaltung.

Christine Bausch



*Wenn del Core seinen Vater mimt, kommt die Sonnenbrille und passende Gestik zum Einsatz. (Foto: BW)*



„Schönen guten Abend Essingen“, Heinrich del Core, gelernter Zahntechniker, beginnt den Abend wie auf Besuch bei alten Freunden. Er plaudert über die Gefahren von hundertprozentigen Polyester-Schlafanzügen als Weihnachtsgeschenk und lässt tiefe Blicke auf seine Wurzeln in Familie und Mund zu. Hier spricht das schwäbische Naturell mütterlicherseits, gewürzt mit einem gehörigen Schuss „Dolce Vita“ vom Vater. Das Ergebnis trifft stets den Nerv, wird zur Delikatesse im Niemandsland zwischen Spätzle aglio e olio und Glühwein spumante.

Nicht nur die „Luigis“ unter den Zuhörern lernen schnell, dass Ministrant nichts mit Ministrone zu tun hat und die Lederbestattung im Auto eher eine Ausstattung ist, gänzlich ohne Halluzinogen-Scheinwerfer. Das Publikum in der zum Bersten gefüllten Essinger Schloss-Scheune leidet unter den permanenten Angriffen auf die Lachmuskeln und den damit verbundenen Anweisungen von der Bühne: „Vielleicht können wir uns

darauf einigen, dass Sie auf dieser Seite nicht so schnell reagieren. Die da drüben überlegen noch.“

Del Core, Träger vieler Kleinkunstpreise, erzählt Geschichten, „die ihm tatsächlich passiert sind“. Er warnt vor Gebissen aus China, mit denen kein „R“ mehr rauskommt und vor schlüsselfertigem Häuslebau: „Nach einem Jahr war der Schlüssel fertig.“ Man plaudert über Schiffsreisen: „Junge Menschen ab 70 gehen lieber auf Kreuzfahrt als ins Pflegeheim, das ist billiger“, bis zum Familienurlaub, bei dem für die Mittelarmlehne ein Mittelarm gesucht wird. Erinnerungen werden hervorgeholt, wortverdrehet oder durch Zauberei vermehrt.

Wie der Sand vom italienischen Strand, der schier endlos auf den Bühnenboden rieselt oder schwäbisch leere Einkaufszettel, die den magischen Aufstieg zu 50-Euro Scheinen schaffen. Nie in die Schmutzdecke gezogen, nur „rein medizinisch“ bewegt sich das Thema dann schon mal unterhalb der Gürtellinie. So bei der Vorsorgeuntersuchung, die wegen der Wanderhoden bei Nordic Walking mit den Eierstöcken seiner Frau auf dem Jakobsweg endet. Am Flughafen kommt es schließlich zur Konfrontation von Übergepäck mit Übergewicht, wobei letzteres im Flugzeug zu einem (ver)drängenden Problem wird. „Man muss nur mit offenen Augen und Ohren durchs Leben gehen“, resümiert Heinrich del Core. Das scheint der Kabarettist schon seit paradiesischen Zeiten zu tun. Wie sonst wüsste er, dass Adam weder Schwabe noch Chinese sein kann. Die Auflösung folgt als Zugabe: der Schwabe hätte den Apfel gemostet, der Chinese die Schlange gegessen.

© Schwäbische Post 26.01.2014